

175.

Johannes Tyrott Müller in der Thomasmühle außerhalb der Stadt bekennt, daß er an die Collegiaten des großen Collegs 5 Gulden jährlicher Zinsen auf 10 Aeckern hinter der Mühle, die er von dem Nonnenkloster zu St. Georg zu Lehn trägt, für 100 Gulden Hauptsumme wiederkäuflich verkauft habe, und daß jene Zinsen zur Stiftung eines geistlichen Lehns in dem Collegio verwandt werden sollen.

1475 Sept. 15.

Hdschr.: Or. Perg. Rathsarchiv Leipzig mit dem Siegel der Aebtissin des Georgenklosters und dem „Gemerck“ des Müllers an Pergamentstreifen.

176.

Schreiben Kurfürst Ernst's und Herzog Albrecht's an den Probst zu Leipzig, worin dieser aufgefördert wird den über Hans von Polenz auf Klage eines Studenten in Leipzig, Gregor Bichau, verhangenen Bann bis zum Austrag der Sache aufzuheben.

Schellenberg, 1475 Dec. 3.

Hdschr.: Vielfach von anderer Hand corrigirtes Concept Hauptstaatsarchiv Dresden WA. Univers. Leipzig Bl. 13. Das ursprüngliche Concept ist bis auf die ersten Zeilen ausgestrichen und von anderer Hand ein neues, ausführlicheres Schreiben entworfen worden, welches folgt.

15

Von gots gnaden Ernst kurfurst und Albrecht gebruder, herczogen zcu Sachsen, lantgraven in Doringen und marcgraven zcu Missen.

Lieber andechtiger. In der sachen als Hans von Polenczk zcu Golcz und Gregor Bychaw student zcu Lipczk mittey[n]ander fur uch zcu thune haben, hat uns der gnante Hanns von Polenczk itczundt geschrieben, das er nehst zcu Lipczk geweest unde noch manchfeldigen handel die sach mechtiglich uff uns gebotten unde von synem wedderteil verstanden hett; so wir das zcu uns nemen, wer er auch in willen deß bey uns zcu bliben. Als haben wir deß gnanten Hanßen von Polencz flißiger bete halben bewilliget, die sach zcu uns zcu nemen, auch dem rector der universitet geschriben, sollichs Gregor Bichawen zcu irkennen zcu geben unde also Gregor Bichaw vermeynt Hanßen von Polencz ynn banne zcu haben, darein ir yn gethan sollet haben, yn daran wysen bei uch zcu bestellen, das der bann beß zcu ußtrage der sachen vor uns uffgeslagen unde deß nottorfftige brive uns zeucuschicken. Das sollichs nun deßde forderlichir also geschehen unde deshalb nicht irrunge vorfallen darff, begern wir von uch mit flisse, das ir sollichen bann darynne der gnant Hans von Polencz ist^{a)}, biß zcu ußtrage der sachen uffslahet unde relaxirt unde nottorfftige brive darczu gehorendd bei dissem geynwertigen zeuschickett, die dem gnanten Hanße von Polencz forder zcu senden der noch syner nottorfft zcu gebruchen, uch hirinne gutwillig irzeiget unde dem also zcu thun nicht wegert, als wir uns zcu uch versehen geflissen sin werdet. Daran tut ir uns zcu gutem dancke. Datum Sch[ellenberg] dominica post Andree^{b)}.

35

An den probist zu Liptzk, Gregors Bichaw halben.

176. a) In dem durchgestrichenen, ursprünglichen Concepte heißt es, daß Hans von Kokeritz nicht H. v. Polenz mit dem Bann belegt worden sei. b) Gebin zcu Schellemburg am sonntag nach Andree anno domini 1c. LXX quinto, erstes durchstrichenes Concept.